

FK. 126.8

II h
470

*Man die Kämpfer und Abgeschrittenen in
ältern und neuen Zeiten*

Der
Deutschen Käsel-Weisheit
Dritten Theils
Andere Vorstellung

Von dem

N **V** **E** **N** **D** **E** **R** /

Wolte

In dem Magdalenaïßhen Gymnasio

Den 17. und 18. Tag des Herbst- Monats

Im Jahre 1704.

Abhandeln

Christian Bryphius.



Breslau/

In der Baumannischen Erben Druckerey /

drucks Johann Jancke / Factor.

33





Die natürliche Ordnung der von mir zu behandeln vorgenommenen Ernst Spiele leitet mich von den Thurniren / welche zu Pferde gehalten worden / zu dem Fechten / welches mehrentheils zu Fusse beschiehet. Wiewol mir nicht unbekant / daß im Anfang des verwichenen Jahr Hunderts / die Mordfüchtigen Dalsger in Frankreich / auch zu Pferde / und zwar mit dem Degen in der Hand gegen einander gefochten / umb also desto eher Spornreichs in die Hölle hinein zu rennen / und dem Satan ein wohlgehetzes Schlacht Duffer zu bringen. Worbey ich billich das igt unter dem hohen und niedrigen Adel allgemeyne Kugel Wechseln nicht aus der Acht lassen sollen / wenn ich nicht solches bequämer biß dahin verparren wollen / da ich künfftig / mit Göttlicher Hülffe / von dem Schiessen in einer absonderlichen Vorstellung ausführlich reden werde.

Den Anfang dieser Betrachtung habe ich nothwendig von den alten Kämpffern machen / und selbige / so wol wie sie in Griechenland / als zu Rom auf den Schau Platz getreten / wiewol mit der von der engen Zeit uns vorgeschriebenen Kürge / abhandeln müssen. Da mir denn Faber in dem Agnostico, Mercurialis in der Arte Gymnastica, und Lipsius in den Saturnalia ein ziemliches Licht aufgesteckt / wozu auch Antonius von Dalen in seinen vor zwey Jahren in Holland herausgegebenen neun Dissertationibus de Antiquitatibus Gracis & Romanis, ingleichen Falconieri in den Inscriptionibus Athleticis ein merckliches beygetragen. Hierbey aber wolle sich niemand über den Heydnischen Personen / dem Jupiter und seinen Gefärten ärgern / massen ich selbige nicht als Götter / welches ich keinem Christen anständig zu seyn erachte / sondern als Liebhaber dieser Übungen aufgeführt / und ihnen darzu solche Worte in den Mund gelegt / durch welche die Thorheit der Griechen / die sie vergöttert / auf das auferste getadelt wird.

Unser altes teutsches Klopfffechten / wie man es zu nennen pfleget / ist wol nachmals der vornehmste Zweck gewesen / worauf ich mein Absehen richten müssen. Allein ich beklage / daß ich hierinnen unglücklich gewesen / weil nirgends einige rechte Nachricht von derselben Ursprunge zu finden / und ich wegen igt in Teutschland leider! allubestig brennenden Krieges / Flamme / verhindert worden / mich bey einigen Reichs Städten / wo diese Künstler gleichsam ihre Haupt Residenz gehabt / genauer belehren zu lassen. Versichere aber / daß wer in diesem Stücke etwas vor andern thun wolte / Mühe und Schwierigkeiten genug finden würde / das teutsche Alterthum / nach dem Beyspiel der von uns schon gerühmten Ehren Männer / die sich in dem Griechischen und Römischen gewiesen / nachdrücklich und mit guttem Grunde zu erläutern. Wozu endlich Christoph Röhners Ehren Tittel und Lob Spruch der Ritterlichen freyen Kunst der Fechter / auch ihrer Antunft / welcher zu Dreßden im Jahr 1680. gedruckt worden / da von ihrem Herkommen / Freyheiten und Käyserlichen Privilegien / Personweise / geredet wird / einige Hülffe leisten dürfte; und beklage ich gar sehr / daß dieses Werk / so vormals / da ich es eben nicht sonderlich hochgeschätzt / in meinen Händen gewesen / igt / da ich es am nöthigsten gebraucht / anderwärts hin / wo ich es / wegen der Ferne des Orts / nicht erlangen können / versühret worden. Ich gebe mich in übrigen selbst hierbey schuldig / daß ich Maximilianum den Ersten zum Patron dieser Künstler aufgeworffen / ungeachtet sich die mir von wackeren Männern großmüthig vorgesehnte geschriebene Privilegia der Fechter nur auf Carl den Fünfften / Rudolph den Andern / und igt Regierende Römische Käyserl. Majestät beziehen. Doch bin ich versichert / daß die / denen dieses Glorwürdigsten Fürsten Liebe zu allen / auch den gefährlichsten Ritter Übungen / aus den Geschicht Schreibern bekennt ist / mein Vorhaben nicht so gar verwerffen werden. Der Nordländer habe hierbey gleichfals erwehnen müssen / weil ich sicherlich glaube / daß unsere Teutschen ihre Kampf und Fecht Spiele aus dem streitbahnen Norden geholet / wozon Bartholinus in den Antiquitatibus Danicis, Arngimus Jonas in der Crymogaa, Steinhöök de Jure Sveonum & Gothorum vetusto, und Reenhjelm in den gelehrten Anmerkungen zu des Thorstans und Olaus Geschichten / oder vielmehr Näherlein / ausführlichen Bericht erteilen können. Ich habe auch nicht unbedienlich erachtet etwas wenigens von dem Ringen und Springen einzumischen / weil doch diese Künste mit dem Fechten eine genaue Verwandschaft haben. Hoffe aber von dem lezteren / wo GOTT wil / noch einmal zu reden / wenn ich zu den Lauf Spielen schreiten solte.

Von den Alten habe ich nothwendig auf die Neuere gerathen / und dabey einiger massen den Unterscheid zwischen dem vormals und noch igt bey einigen hochgehaltenem Fechten des welschen Salvators und dem nunmehr fast allenthalben üblichen Französischen andeuten / auch dabey auf das unselbige und bluttige Duelliren kommen müssen. Welches leztere ich gerne weisläufiger ausführen wollen / wenn mir nicht die Kürge der Zeit in dem Wege gestanden. Verspreche aber ehestes / wo der Höchste Leben und Gesundheit verleihet / in einem Lateinischen Actu, dieses wichtige und viel nach sich ziehende Wesen genauer zu erwegen.

Izt ist nicht mehr übrig als daß ich mich dreyer Einwürffe entledige; Der Erste wird wol darinnen bestehen / wie ich / der ich die Zeit meines Lebens gar nicht / oder doch wundersehlen / ein Kappier in die Hände genommen / mich unterstehen möge von Dingen / die ich gar nicht verstehe / zu reden? Der Andere / was alles dieses Geschefte vor einer Gemeinschaft mit der Rägel Weisheit habe? Und der Dritte / wie ich die Schule in einen Fecht Boden verwandeln dürffen?

Den

Den Ersten beantworte ich mit dem, was schon vor zwey Jahren / als wir die Thurnire betrachteten / vorgebracht worden. Daß nemlich gute Bücher / davon doch hier kein übriger Vorrath vorhanden gewesen / und der von verständlich eingezogene Bericht meinem Unvermögen zu statten kommen. Wiewol ich dennoch die darbey vorgelauffenen Fehler nicht entschuldigen / sondern vielmehr umb beyseßigen günstige Übersetzung hiermit Ansuchung thun wil. Was den Andern anbelanget / so san ich mit Grund der Wahrheit behaupten / daß das Fechten einen Theil der Nügel-Weisheit abgebe. Man bedencke nur / wie vor diesem / fast in der ganzen Welt / sonderlich in Hoch- und Nieder-Teutschland / die zweifelhafften und einem tunkelnden Nügel gleichscheinenden Streit-Sachen durch ein Gesichte / oder / wie sie es nennen / Ordalium entschieden worden / und beliebe sich darbey zu erinnern / wie viel Teutsche alte Sprichwörter / die unsrüttig zu den Nügeln gehören / von dem Fechten abgesehen / und in die tägliche Übung gebracht worden. Den Dritten widerlege ich mit einer gelehrten Lateinischen Disputation . welche de Athletis & Gladiatoribus, unter dem berühmten Nergero, zu Wittenberg / im Jahr 1672. öffentlich gehalten worden / wo der Respondens Christian Böhm zum Beschluß des Salvators Fechten Kunst wider die Franzosen und ihre Creaturen eifrig vertheidiget. Hat nun solches auch höherer Schulen frey gestanden / warum sollte man auf niedrigen nicht auch etwas davon sagen / oder / weil doch hier mehr mit den Augen als der Zunge ausgerichtet wird / eine kurze Vorstellung so wol des doppelten Fechtens / als anderer hierzu gehörigen Übungen aufführen dürfen? Zumal da unter der Person des Philosophi allemal etwas vorgebracht worden / daß diese Spiele der Jugend als verwerfflich / oder / zum wenigsten / nicht so gar annehmlich / vorgebillet.

Die herrlichen doppelten Siege / welche unser Unüberwindlichster Käyser / und dessen Hofe Bundsgenossen / dieses Jahr / gegen das hochmüthige Franckreich und dessen Anhang / kurz auf einander befochten / haben mich billich veranlaßet zuletzt eine kleine Musicalische Freuden-Bezeigung vorzustellen / der Römischen Königl. Majestät zu bevorstehendem Feld-Zuge allerunterthänigst Glück zu wünschen / und unsere tapfere Teutschen zu fernerm müthigem Kämpffen / und gänglicher Vertilgung der Reichs-Feinde anzumuntern. Befwegen ich auch versichert lebe / daß / auf mein unterthäniges / gehorsamstes und dienstliches Ansuchen / alle hohe Patronen und vornehme Liebhaber dieser Übungen und Ihre hochansehnliche Gegenwart etliche wenige Stunden gönnen / und sich darbey über dem beständigen Glücke des Allerhochlauchtighsten Erz-Hauses und dem / GOTT gebe chestes / zu hoffen stehendem allgemeinen Ruh- und Wohlstande der ganzen Christenheit / insonderheit des werthen Vater-Landes / von Grund Ihrer Seelen erfreuen / von uns aber hergegen allen Gehorsams / Dienstfertigkeit und Gegenversichtung vor erwiesene Genade und Begünstigung gewärtig seyn werden. Breslau / den 16. Tag des Herbst-Monaths 1704.

Innhalt der Vorstellung.

Der Eingang machen die Griechische Erfindung / die Römische Grausamkeit / die Teutsche Tapferkeit und die Französische Fertigkeit.

- I. Jupiter, Diana, Apollo, Hercules und Mercurius fassen nebst dem Galenus, Pausanias, Pindarus, Faber und Mercurialis, wie auch dem Opiz und einem Philosopho den Schluß eine Unterredung von den Kämpff-Spielen zu halten. Wobey zum Beschluß Jupiter und Diana eine kurze Musicalische Erinnerung anhängen.
- II. Die Übung / die Hartzigkeit / der Ruhm / die Gesundheit / der Reichthum / der Aberglaube / die Aranchheit und die Armuth zeigen mit einigen kurzen Reimen an / was sie vor ein Antheil an diesen Spielen haben.
- III. Obenbenimbre betrachten nebst dem Milo, Castor, Pollux, Entellus und Dares die Griechischen Übungen. Die Erinnerung beschiehet von dem Hercules und Apollo.
- V. Nachdem einige von vorbenannten Personen abgetreten setzen Mercurialis und Lipsius die Unterredung fort / und erwegen das Römische bluttige Fechten / führen auch dabey unterschiedene Arten selbiger Fechter auf; Mercurius und Jupiter singen.
- V. Maximilian der Erste / nebst Sechs alten Fechtern einem Teutschen / Ringer / Russen / Springer / wie auch dem Alpinus, Egillus, Pluvier und Coqviel betrachten das bey unsern Vorfahren und noch heutiges Tages übliche Klopff-Fechten. Den Schluß machen Jupiter, Apollo, und Diana.
- VI. Salvator, Liencourt, ein Spanier / Franzose / Engelländer / Walscher / Pohle / Türcke / 2. Indianer und 2. Holländische Bauern unterreden sich von dem neueren Kunst-Fechten. Wovon Salvator und Liencourt, nachdem Diana, Apollo und Hercules gesungen / eine kurze Probe / der Erstere auch ein Spiel mit der Pike vorstellen.
- VII. Die Fechter halten eine Fecht-Schule / nehmen auch mit der Fahne eine kleine Übung vor.
- VIII. Der Sieg verkündigt die doppelte ungemaine Französische Niederlage; worauf Jupiter, Diana, Hercules, Apollo und Mercurius, in voller Versammlung der Teutschland wolgenogenen Personen / die tapfferen Teutschen zu fernerm Fechten ermahnen / beyden Allerhöchsten Majestäten des Römischen Käyfers und Königes ferneres Glück anwünschen / und über den erhaltenen Siegen frolocken.

Verzeich-

Verzeichniß der Personen.

- Die Griechische Erfindung.** Johann Ziele.
Die Römische Grausamkeit. Michael Mo-
 ris Hoffmann.
Die Teutsche Tapfferkeit. Elias Reinwald.
Die Französische Fertigkeit. Gottfried Wil-
 helm Stieff.
Jupiter. Samuel Negrini.
Diana. Johann Wilhelm Coledanus.
Apollo. Johann Vergilius Freyfeisen.
Hercules. Christoph Rönisch.
Mercurius. Johann Caspar Wunderlich.
Galenus. Simon Daniel Titius.
Pausanias. Elias Gottlieb Dominici.
Pindarus. Carolus Weis.
Faber. Christian Gottfried Rappfender.
Mercurialis. Carl Christian Obmb.
Opiq. Johann Leonhard Obeimb.
Philosophus. Gottfried Gottlob Bleyel.
Die Übung. Christian Friedrich Schmid.
Die Hurtigkeit. Ernst Gottfried Sculterus.
Der Ruhm. Johann Augustus Kiemer.
Die Gesundheit. Gottlieb Christian Stro-
 bach.
Der Reichthum. Christian Gottfried Hoff-
 mann.
Der Aberglaube. Johann Samuel Krumb-
 holtz.
Die Krankheit. Benjamin Acoluthus.
Die Armuth. Johann Gottlieb Schulz.
Milo. Gabriel Hüster.
Castor. Johann Benjamin Schüppelius.
Pollux. Johann Balthasar Reich.
Entellus. Johann Clement.
Dares. Johann Hagara.
Liphus. George Wilhelm Walcher.
Secutor. Johann Gottfried Fiedler.
Retiarius. Theodorus Krause.
Thrax. Johann Caspar Roth.
Myrmillo. Benjamin Gottlieb Hanke.
Hoplomachus. Johann Christoph Silaser.
Provocator. Johann Christoph Stieff.
Dimachus. George Ernst Schele.
Laquearius. Johann Christoph Hillischer.
Ein Weibsbild. Friedrich Wilhelm Keuf-
 ner.
Ein Zwerg. Augustus Berger.
Maximilianus I. Ernst Gottlieb Keufner.
 Johann Friedrich Müller.
 Johann Friedrich Johne.
**Sechs Zech-
 ter.** Johann Friedrich Fischer.
 Sigmund Manasse Cre-
 tius.
 George Scholz.
 Augustin Bernbard.
Ein Teutscher. Christian Murave.
Alpinus. Christian Landmann.
Fgillus. Heinrich Jacob Weiß.
Pluvier. Samuel Koch.
Coqviel. Johann Friedrich Lust.
Der Ringer. David Gottfried Neukirch.
Der Russe. Wilhelm Stoppe.
Der Springer. Wilhelm Beth.
Salvator. Ernst Wilhelm von Rosenber.
Liencourt. Johann Christian Kundmann.
Der Spanier. Elias Kopp.
Der Franzose. Johann Friedrich Dietrich.
Der Engelländer. David von Schweinitz.
Der Welsche. Carl Wachsclager.
Der Pohle. Christian Jeremias Hanke.
Der Türcke. Johann Gottfried Kiemer.
Der I. Indianer. Christian Steinkirch.
Der II. Indianer. Johann Caspar Gott-
 schalet.
Der I. Holländische Bauer. Johann Gott-
 lieb Berger.
Der II. Holländische Bauer. Andreas
 Karisch.
Der Sieg. Gottlieb Enoch Johnisch.

FK 774 420



ULB Halle 3
001 586 017



FK. 126. 8

II h
470

*Man die Kämpfer und Aegypten in
ältern u. neuen Zeiten*

Der
Deutschen Käsel-Weisheit
Dritten Theils
Andere Vorstellung

Von dem

C E S L E R /

Volte

Magdaleniſchen Gymnaſio

und 18. Tag des Herbst- Monats

Am Jahr 1704.

Abhandeln

Christian Dryphius.



Breslau/

in der Baumannischen Erben Druckerey/
druckts Johann Jancke / Factor.

33

